

Gefährlicher Gendefekt bei Hütehunden

Ein wichtiges Thema für alle Halter der beliebten Hütehundrassen ist der sog. MDR1-Defekt, der eine Überempfindlichkeit des Tieres gegenüber diversen Medikamenten bezeichnet. Das körpereigene Protein MDR1 (Multidrug-Resistenz-Transporter) stellt in gesunder Form sozusagen die Schutzbarriere zwischen Blutbahn und Nervengewebe dar, erlaubt in mutierter Form jedoch die Passage angewandter Arzneistoffe ins Gehirn, wo sie zu schweren Vergiftungserscheinungen bis hin zum Tod des Tieres führen können. Das zusätzlich erschwerte Ausscheiden von Medikamenten über Darm, Leber und Niere und der Anreicherung dieser Stoffe in den Organen erhöht außerdem den Wirkstoffspiegel im Blut und begünstigt deren mögliche Nebenwirkungen.

Nachgewiesen ist die Häufung des Gendefekts vor al-



lem bei britischen Hütehundrassen wie dem Collie und Border-Collie, Shetland Sheepdog, Australian Shepherd, Bobtail, Langhaarwhippet, Silken Windhound und dem Weißen Schäferhund. Um sicherzugehen, ob und inwieweit der eigene Hund betroffen ist, wird den Haltern ein entsprechender Bluttest empfohlen, der die Krankheit innerhalb weniger Tage nachweist und der bereits im Welpenalter durch-

fürbar ist. Bei der Medikation für die Behandlung der betroffenen Tiere ist unbedingt Vorsicht geboten. Es gibt eine Reihe von Medikamenten, die auf keinen Fall angewandt werden dürfen, und solche, die unter Beobachtung und in Kleinstdosierungen eingeschränkt geeignet sind. Interessierte Hundehalter erhalten weitere Informationen bei Tierarzt Dr. Thomas Hinz in Ashausen, Tel. 04174/593484.